

BNN ePaper Artikelansicht ePaper - Erfolgsst... +

web.bnn.de/edition/basics/frames/article.jsp?sessionId=B68F36D3076E97DA761D306F30484E 67% Suchen

QM-Handbuch WDL Google Sozialverwaltung Infor LN UI Anmeldung ORP Systeme...

Bedürftige Neueste Nachrichten | Achen- und Bühler Bote | BÜHL | 26.09.2019



DER EINE GEHT – DER ANDERE KOMMT (von links) Harald Unser, Frank Breuninger und Markus Tolksdorf vor dem Lebenshilfe-Gebäude. Foto: rup

Erfolgsstory soll weitergehen

Markus Tolksdorf löst zum Oktober Harald Unser als Lebenshilfe-Geschäftsführer ab

Von unserem Redaktionsmitglied
Antje Rupprecht

Bühl. „Harald Unser hat mit seiner exzellenten Arbeit eine Ära geprägt. Mit Markus Tolksdorf haben wir als Nachfolger in der Geschäftsführung einen absoluten Fachmann gefunden, der die Erfolgsstory der Lebenshilfe weiterführen wird.“ Mit diesen Worten würdigte am Mittwoch Frank Breuninger, Vorsitzender der Lebenshilfe Baden-Baden-Bühl-Achern, die überaus engagierte Arbeit Unsers. Am 1. Oktober endet die „professionelle und kollegiale Übergabezeit von drei Monaten“, so Breuninger.

Harald Unser wird nach der Übergabe die beiden großen Wohnbauprojekte in Bühl und Sinzheim zu Ende führen und sich an allen Lebenshilfestandorten verabschieden, bevor am 14. November ein Festakt im Bürgerhaus Neuer Markt die offizielle Verabschiedung des 61-Jährigen markiert, der sich nun mehr Zeit für seine Familie und für Ehrenämter neh-

men will. Unser, der 1984 als Sozialpädagoge bei der Lebenshilfe begonnen hatte, war die vergangenen 15 Jahre Geschäftsführer. In diese Zeit fällt eine fulminante Entwicklung dieser Institution, die die unterschiedlichsten Angebote an insgesamt 21 Standorten macht. Und genau das sei auch ein Ziel gewesen, betont Unser: Auf möglichst viele Formen der Behinderung – ob schwerer oder leichter – individuell reagieren zu können. Diese enorme Entwicklung sei nur mit Hilfe der vielen Partner, Unterstützer und Lebenshilfefreunde möglich gewesen, durch ein engagiertes Vorstands- und Geschäftsführungsteam, engagierte Angestellte sowie „die einzigartigen Menschen mit Behinderung und deren Familien“. Unser betonte zudem, die Öffnung nach außen sei ihm besonders wichtig gewesen – mit Blick auf ein christliches Menschenbild: „Jeder ist von Gott gewollt, und so soll auch jeder einen Platz in der Gesellschaft haben.“ Dass dies in der Region in besonderem Maße gelungen ist, wird nicht nur deut-

lich an der engen Verknüpfung der Lebenshilfe mit der Wirtschaft und mit Kommunen. „In Bühl gibt es beispielsweise viele Kooperationen und Projekte mit Vereinen, Musikschule – zudem die Schaffung der Stelle eines Behindertenbeauftragten“, so Unser. Man sei mittlerweile derart in der Mitte der Gesellschaft angekommen, dass man nicht anfragen müsse, sondern Anfragen bekomme.

Das bestätigte auch Markus Tolksdorf, der sich in den vergangenen Monaten eingearbeitet hat. „Für mich ist es beglückend zu sehen, wie die Lebenshilfe hier bei den Bürgern angekommen ist, wie ich bei Kommunen und Verbänden aufgenommen werde.“ Für den künftigen Geschäftsführer ist dieses dezentrale Lebenshilfe-Modell, vernetzt in vielerlei Hinsicht, sogar ein außergewöhnlicher Glücksfall, vielleicht ein Alleinstellungsmerkmal: „Da wo Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft vorkommen und gesehen werden, da glückt Inklusion.“